Wer hat bloß

Während im Frühjahrsputz ein großer Vogelkäfig vorgerichtet werden sollte, begab sich wirklich etwas Putziges.

Der Wärter ist mit einer Spachtel drin, um Schmutz und Rost von den Gitterstäben zu kratzen. Ein Besucher spricht ihn an und erbittet eine Auskunft. — Das wäre getan. Da fehlt ihm seine Spachtel. Er sucht, er flucht ... „Wer hat bloß ...?“ Schließlich verdächtigt er einen Kameraden, dem sonst der Schalk aus den Augen guckt. Der wiederum beteuert seine Unschuld, wird, da ihm keiner glaubt, auf sächsisch „wichs'ch“ und tut dumm.

Indes dreht sich der Schlosser um und mischt sich in den Streit der beiden. Ihm fehlt auf einmal seine Zange. Er sucht, er flucht ... „Wer hat bloß ...?“ Die schwere Zange ist nicht aufzufinden. Ganz sicher hatte hier ein Schabernack die Hand im Spiel! Doch Spachtel und Zange bleiben wie vom Erdboden verhext. Wäre in dem Augenblick nicht „ein Vogerl geflogen“ gekommen, dann hätte vielleicht eine sonst recht gute Arbeitsgemeinschaft einen merklichen Knacks gekriegt. Naht sich da eine recht vertraute Elster, wie ein schmuck gekleideter Verbrecher, den es wieder an den Ort seiner Untat treibt — und macht sich eben an einen glänzenden Pinsel, um ihn wegzuschleppen. Da werden die schimpfenden Kämpfer still; einer klettert die Felswand hinan, woher dieses rabenartige Huckebein von Vogel gekommen war — und siehe da, Spachtel und Zange, treulich vereint, liegen dort oben. Der geflügelte Dieb hatte sie auf die hohe Kante gebracht.

Mit einem Male ward der Märzenhimmel, der sich schon bedenklich verdüstert hatte, wieder blau, so hellblau, wie er eben im ersten Frühling zu sein hat.